

**Karlheinz Benninger**

# Paradies und Wiedergeburt

**Der neue Zugang zur  
christlichen Lehre**





Karlheinz Benninger

# Paradies und Wiedergeburt

Der neue Zugang zur christlichen Lehre

# PARADIES UND WIEDERGEURT

DER NEUE ZUGANG ZUR CHRISTLICHEN LEHRE

KARLHEINZ BENNINGER

© 2021 Karlheinz Benninger

Paradies und Wiedergeburt – Neuer Zugang zur christlichen Lehre

Umschlaggestaltung: tredition GmbH

Verlag & Druck: tredition GmbH, Halenreihe 40-44, 22359 Hamburg

978-3-347-40833-3 (Paperback)

978-3-347-40834-0 (Hardcover)

978-3-347-40835-7 (e-Book)

Abbildungen aus: Othmar Keel, Die Welt der altorientalischen Bildsymbolik und das Alte Testament, 3. Aufl. 1984. Benzinger Verlag Zürich, Lizenzausgabe für die Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhalt

Einleitungsverse

Einladung

- 1 Was ist eine Idee?
- 2 Ideen das Brot des LEBENS
- 3 Was bedeutet »Christus?«
- 4 Das wahre Selbst des Menschen
- 5 Die Sieben Schöpfungstage
- 6 Der Mythos vom Paradies
- 7 Die Parabel vom Paradies
- 8 Die Theologie der Schöpfungstage und die christliche Botschaft
- 9 Der Kern der christlichen Lehre
- 10 Fremd- und Trubstoffe in der christlichen Lehre

- 11 Der Schlüssel zur Vergebung (Buße tun?)
- 12 Ewiges Leben?
- 13 Reinkarnation und Wiedergeburt aus dem GEIST
- 14 Das Lied vom Prinzen und der Perle
- 15 Leben im Paradies
- 16 GOTT und das Sein
- 17 Texte zur Meditation
- 18 Exkurse

Aus dem Thomas-Evangelium

Zeittafel zur Orientierung

Erläuterungen

Verzeichnis der zitierten Literatur

Weh euch Theologen!  
Denn ihr habt den Schlüssel der Erkenntnis fortgenommen.  
Selbst seid ihr nicht eingetreten,  
und die eintreten wollten,  
die habt ihr daran gehindert.  
Lukas 11, 52

Das sagt der Heilige, der Wahre;  
er, der den Schlüssel Davids hält;  
er, der öffnet, und keiner schließt zu;  
er, der zuschließt, und keiner öffnet.  
Siehe, eine offene Tür habe ich gewährt vor deinen Augen,  
und keiner hat die Macht, sie zuzuschließen.  
Offenbarung 3, 7 f

## Einladung

Der christliche Weg ist kein Angebot für Schwächlinge oder Halbherzige, keine Option für Menschen, die ihr Lebensschifflein lieber an einen Konvoi anhängen und sich solchen anvertrauen, die wir auf Erden ohne Kompass umherirren sehen, die den Weg zum Himmel aber verkaufen wollen – ohne Garantie selbstverständlich.

Lassen wir den Meister selbst sprechen:

Eng ist Pforte und schmal der Weg,  
der in das LEBEN führt,  
und es gibt wenige, die ihn finden.  
Habt Acht auf die Pseudopropheten,  
die zu euch kommen in den Gewändern von Schafen,  
innen aber reißende Wölfe sind.  
An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.

Matthäus 7, 14 ff

Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazareth verkündete Jesus nach seiner Lektüre aus dem Buch Jesaja, dass dem Menschen von GOTT alle Schuld erlassen sei.

Auch aus den anderen Evangelien vernehmen wir, dass Jesus, was GOTT und den Menschen betrifft, zu einem generellen Umdenken aufrief:

Denkt um, das Reich GOTTES ist schon gekommen.  
Es ist lediglich eine Frage des rechten Bewusstseins.

Was aber hat die Religion aus dieser »Frohen Botschaft« gemacht?

Jesus wirft den religiösen Führern vor, dass sie den Schlüssel der Erkenntnis der biblischen Botschaft weggenommen haben und denen, die nach Verständnis suchen, das Eintreten verwehren. Dieser Schlüssel, das sind die Sieben Schöpfungstage gleich am Anfang der Bibel. Darin wird der Mensch



zum Bild und Gleichnis GOTTES erklärt und die gesamte Schöpfung als *sehr gut* befunden.

Die Religion hingegen leitet den Menschen vom sündigen Adam her und läßt all seinen Nachfahren von Generation zu Generation dessen Sündenschuld auf. Auch die Aufforderung Jesu zum »Umdenken« wurde in einen Aufruf zur Buße verkehrt.

Damit haben die religiösen Lehrer die »Frohe Botschaft« in ihr genaues Gegenteil umgewandelt und die christliche Lehre auf den Kopf gestellt.

Laut Markus-Evangelium verhiess Jesus denen, die seinen Weg konsequent gehen: *Folgende Dinge werden denen, die den Glauben annehmen, als Beweise folgen: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben und werden in neuen Sprachen sprechen.*

*Sie werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Kranken werden sie die Hände auflegen, und es wird ihnen gut gehen.*

Im Johannes-Evangelium sagt Jesus der Christus: *Wer an mich glaubt, der wird die Taten, die ich vollbringe, auch vollbringen, ja er wird noch größere vollbringen als sie.*

Der Herrenbruder Jakobus bekräftigt: *So ist es mit dem Glauben, wenn er keine Auswirkungen hat, dann ist er an sich tot. ... Zeige mir deinen Glauben ohne Werke, und ich will dir meinen Glauben zeigen aufgrund meiner Werke (Jak 2, 17 f).*

Im seinen »Römischen Tagebüchern« vermerkt der Deutschrömer Ferdinand Gregorovius unter dem 17. Juni 1870, dass Papst Pius IX. bei einem Spaziergang einem Gelähmten zugerufen habe: *Erhebe dich und wandle. Der arme Teufel versuchte es und stürzte zusammen. Dies hat den Vizegott sehr verstimmt. Die Anekdote wird bereits in Zeitungen besprochen. Ich glaube wirklich, dass er verrückt ist.*

Daher gilt für diese Kirchen derselbe Wehruf, den Jesus vielfach über die Schriftgelehrten und Pharisäer seiner Zeit ausgestoßen hat:

Auf den Lehrstuhl des Moses haben sich Theologen und Pharisäer gesetzt. ...

Sie reden zwar, handeln aber nicht entsprechend.  
Sie schnüren schwere Lasten  
und bürden sie den Menschen auf die Schultern.  
Sie selbst aber wollen mit keinem Finger daran rühren.

Matthäus 23, 2 ff

# Kapitel 1

Und GOTT sprach: Es werde Licht!  
Und es ward Licht.  
1 Mos 1, 3

Alles, was zu Tage kommt, ist Licht.  
Eph 5,13

## Was ist eine Idee?

Es wird eine klare Definition nötig sein für das, was wir unter »Idee« verstehen und was nicht.

Wenn wir im folgenden von »Idee« oder »Ideen« sprechen, meinen wir damit nicht eine gute Geschäftsidee, eine intelligente Lösungsmöglichkeit für ein Problem oder sonst einen klugen Einfall, auch nicht, dass in der Suppe vielleicht noch eine Idee Salz fehlt.

Ideen werden hier immer im platonischen Sinne verstanden als absolute Wahrheiten, universelle Konstanten, die zugleich Maßstab für menschliches Handeln sind. In Platons *Nomoi* heißt es: *Gott hält, wie ja auch ein alter Spruch sagt, Anfang und Ende wie auch die Mitte aller seienden Dinge, und er kommt geradewegs zum Ziel auf einer Kreisbahn, wie es seiner Natur entspricht. Ihn begleitet aber stets Dike als rächende Strafe für die, die vom göttlichen Gesetz abweichen* (215). Ideen sind immer göttliche Ideen, Offenbarwerden aus dem Reich des Absoluten, Erleuchtungen und Lichteinfälle aus dem Bereich der absoluten WAHRHEIT.

Treffend sagt es der Psalmist:

Sende aus dein Licht und deine Wahrheit,  
dass sie mich leiten  
und mich bringen zu deinem heiligen Berg

und zu deiner Wohnung.

Ps 43, 3

Der heilige Berg<sup>1</sup> ist die Wohnung<sup>2</sup> GOTTES, der Berg, auf dem Jesus des Nachts meditierte.

Solche Offenbarwerden GOTTES ergehen aber nicht an privilegierte Menschen oder nur an Priester, vielmehr hat jeder zu dem Göttlichen immer freien Zugang, wie es der Platoniker Ralph Waldo Emerson darlegt: *Obgleich die Tore des Tempels Tag und Nacht offen stehen und die Orakel dieser Wahrheit nie aufhören, wird sie von einer strengen Bedingung bewacht: es ist die Intuition* (Eine Vorlesung).

Die Schöpfungstage beginnen mit dem göttlichen Befehl: *Es werde Licht*: das Lichtreich GOTTES zeige sich, das Reich der WAHRHEIT oder der göttlichen Ideen, und vertreibe die mentale Finsternis der sterblichen Illusionen! *Die fruchtlosen Machenschaften der Finsternis ... all das wird vom Licht widerlegt und kommt zutage; denn alles, was zu Tage kommt, ist Licht* (Eph 5, 11-13).

Das Wort *idéa* bedeutet im Griechischen: Bild, Abbildung. In der platonischen Philosophie bekommt es die Bedeutung »Urbild«. Was Platon unter *idéa* versteht, definiert er so:

eben das, was ist  
die wirklich seienden Dinge  
das wirklich Seiende  
das absolut Seiende  
das immer sich Gleichbleibende  
das immer Seiende  
das ewige Sein  
das Sein  
die Wahrheit  
die Wahrheiten (Phaidr 248c)

Zur Symbolik in der Christlichen Bibel: *GOTT ist Licht* (1Joh 1, 5), der *Vater des Lichtes* [die Lichtquelle] (Jak 1, 17) und jede Idee ist ein Lichtstrahl aus dieser göttlichen Lichtquelle, der die mentale Finsternis aufzuhellen vermag. In der Theologie Echnatons (1365-1347 vor) enden alle Strahlen des Lichtgottes Aton in Händen, die die Schöpferkraft des Lichtes zum Ausdruck bringen und manifestieren<sup>3</sup>. Dem König und der Königin halten sie das Zeichen für ewiges Leben an die Nase.





Im Sonnenhymnus heißt es: *Du erschaffst Millionen Verkörperungen aus dir, dem Einen... Du bist die Lebenszeit selbst, man lebt durch dich.*

Ein schönes Bild für eine göttliche, wahre Idee bietet Seneca im 41. Brief an Lucilius: *Eine göttliche Kraft steigt hierher herab ... Mit ihrem größeren Teil ist sie dort, von wo sie herabsteigt. Genau wie die Sonnenstrahlen die Erde zwar berühren aber doch dort sind, von wo sie ausgeschickt werden, so verweilt ein großer und heiliger Geist – hierher herabgesandt, damit wir Göttliches kennen – zwar bei uns, doch haftet er an seinem Ausgangspunkt. Von dort ist er abhängig, dorthin schaut und strebt er; wie etwas Besseres nimmt er teil an unseren Dingen (Sen ep 41, 5).*

Die Gnostiker, obwohl in vielfältiger Weise von Platon abhängig, verwenden statt *idéa* das Wort »*aíon* – Äon«. Äon ist das »immer Seiende [in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft]« oder das »Ewigkeitswesen«.

Die Christliche Bibel verwendet das Wort *idéa* nicht, sie spricht vom Lichtreich GOTTES. Die Ausstrahlung dieses Lichtes sind die »Samen«. Wo Jesus seinen Schülern das Gleichnis vom Sämann auslegt, nennt er den Samen das »Wort [lógos] vom Reich« (Mt 13, 19), das »Wort« (Mk 4, 14), das »Wort GOTTES« (Lk 8, 11), bei Matthäus an anderer Stelle: *Der gute Same sind die Kinder des Reiches ... der Feind, der das Unkraut sät, ist der Diabolos (Mt 13, 38 f).*

Wie alle Lichtstrahlen in der Lichtquelle zusammenlaufen, so nennen wir die Gesamtheit aller Ideen »die Idee«. Sie ist das volle Bild oder der volle Ausdruck GOTTES: *die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit, der Ausdruck seiner Substanz (Hebr 1, 3).*

Da zudem bei der Unendlichkeit jeder Idee jede Idee in jeder anderen Idee enthalten sein muss, erinnert uns dies stark an das holographische Weltbild: *Ein Hologramm ist eine besondere Art von optischem Speichersystem. Nimmt man die fotografische Platte mit der holographischen Aufnahme eines Menschen, schneidet den Kopfteil ab und projiziert diesen Teil, dann erscheint nicht etwa nur der Kopf, sondern der ganze Mensch, wie er auf der*

*unversehrten Platte abgebildet war. Und ein Teil dieses Teiles ergibt wiederum das ganze Bild. Mit anderen Worten: Jeder einzelne Teil des Hologramms enthält das ganze Bild in verdichteter Form. Der Teil ist im Ganzen und das Ganze ist in jedem Teil - eine Form von Einheit-in-der-Vielfalt und Vielfalt-in-der-Einheit. Der entscheidende Aspekt ist, dass der Teil Zugang zum Ganzen hat. ... Im entfalteten und manifesten Bereich von Raum und Zeit sind die Dinge tatsächlich getrennt und verschieden. Unter der Oberfläche jedoch, im eingefalteten oder Frequenzbereich, sind alle Dinge und Geschehnisse raumlos, zeitlos, immanent, eins und ungeteilt (Wilber, Weltbild 8 f). Erst so können wir die Stelle im Johannes-Evangelium richtig verstehen: Ich bitte dich nicht nur für sie, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben, damit alle eins sind, wie du, Vater, in mir und ich in dir, damit auch sie in uns sind, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. Ich habe ihnen ihre wahre Identität gezeigt, die du mir gezeigt hast, damit sie Eins sind, genau wie wir Eins sind: Ich in ihnen und du in mir, damit sie vervollkommnet sind zu Eins (Joh 17, 20-23).*

### Die Selbstpräsentation des GEISTES

Das einzige, was im ganzen Universum jemals vor sich geht, ist die Selbstpräsentation des GEISTES: Es werde Licht! Jeder Lichtstrahl endet in einer schöpferischen Hand, die nur Gutes bewirken kann. Und jede dieser göttlichen Ideen ist ein unmittelbarer Zugang zu GOTT, WAHRHEIT: *Ihr werdet die WAHRHEIT erkennen, und die WAHRHEIT wird euch frei machen.* Ist das nicht eine wundervolle Aussicht?

---

<sup>1</sup> Vgl. Exkurs Berg

<sup>2</sup> Wohnung oder Haus = Bewusstsein; vgl. Benninger, Alternatives Christentum, Exkurs Haus

<sup>3</sup> manifestieren von lat. manus – die Hand

## Kapitel 2

### Ideen das Brot des LEBENS

Das Wort »Idee«, griechisch idea, findet sich in der Christlichen Bibel, dem Neuen Testament, nicht. Idea bedeutet im Griechischen: Bild, Abbild, Urbild, Ausdruck. Die ursprüngliche philosophische Bedeutung geht auf Platon zurück. Platon versteht unter Ideen die »wirklich seienden Dinge«, Dinge also, die ganz im Sinne des Parmenides dem Bereich der Wahrheit angehören im Gegensatz zu den Dingen, die nur ein kurzes, scheinbares Sein haben, weil sie Anfang und Ende kennen. Die platonischen Ideen sind ewige Konstanten aus dem Bereich des Göttlichen.

Früheste Abbildungen auf ägyptischen Reliefs finden sich zur Zeit des ersten Monotheisten, des Philosophenkönigs Echnaton (1365-1347 vor). Auf ihnen hält der Lichtgott Aton am Ende seiner Strahlen dem Pharao die Lebensschleife, das Anch-Zeichen, an die Nase. Es ist das Zeichen für göttliches, d.h. ewiges Leben.

Doch beschränken wir uns auf die Bücher der Jüdischen und die der Christlichen Bibel. In Psalm 43 heißt es:

Sende aus dein Licht und deine Wahrheit,  
dass sie mich leiten  
und bringen zu deinem heiligen Berg  
und zu deiner Wohnung.

Die Strahlen des göttlichen Lichtes übermitteln die das Bewusstsein erhellenden Wahrheiten und leiten hin zum Göttlichen. Im Regenbogen wird das unsichtbare göttliche Licht in seine 7 Spektralfarben zerlegt und so für die menschliche Wahrnehmung sichtbar gemacht. Er, der auf der Erde steht, schafft so eine sichtbare Verbildung zum Himmel:

Wie der Regenbogen in den Wolken steht,  
wenn es geregnet hat, so glänzte es ring umher.  
So war die Herrlichkeit des HERRN anzusehen.

Ez 1, 28

Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt;  
der soll ein Zeichen des Bundes sein  
zwischen mir und der Erde.

1 Mos 9, 13

In den 7 Schöpfungstagen weicht die chaotische Finsternis vor der 7-maligen Lichtwerdung GOTTES. In den Schriftrollen von Qumran<sup>4</sup>, die aus der Zeit von Jesus stammen, begegnen wir den 7 Erzengeln, den 7 Engeln der Herrschaft, die die Engel Gottes in 7 Abteilungen anführen: *Sie loben<sup>5</sup> und rühmen und verherrlichen den König der Herrlichkeit. Sieben Geheimnisse des Erkennens sind im wunderbaren Geheimnis anvertraut den sieben heiligsten Dienern.*

Hier erkennen wir durch die Einteilung der göttlichen Ideen in 7 Abteilungen einen Schritt zur Systematisierung; denn Wissenschaft erfordert Ordnung, Kategorien und System. Die Ideen werden hier Engel genannt. Die Wortbedeutung von Engel, ángelos, ist Botschaft.

Jesus verwendet in seinen Gleichnissen für Ideen die Bilder »Kinder des Reiches« (Mt 13, 38) oder »Same« (Lk 8, 11), das Symbol für Auferweckung oder »Wort GOTTES« (Mt 4, 4), als Information also, durch die sich GOTT offenbart und mitteilt. Ideen sind also ihrem Wesen nach Informationen. Wahre Informationen aus dem Reich GOTTES oder der WAHRHEIT sind Nahrung für das Bewusstsein. Göttliche Ideen haben ein PRINZIP, sie entströmen der göttlichen Lichtquelle: *Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk stammt von oben; es kommt herab vom Vater der Lichter, bei dem es keine Veränderung gibt noch Verschattung im Wechsel* (Jak 1,17). Finsternis kann nicht ausstrahlen, es gibt keine Finsterquelle, das Böse hat kein Prinzip.

Völlig entgegen dem platonischen und christlichen Denken werden heutzutage auch Produkte, die der mentalen Finsternis entsprossen sind, als

Ideen bezeichnet. Auch diese „Ideen“, besser Idole, haben ihre Wirkung, wie der Talmud lehrt: *Achte auf deine Gedanken - denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte - denn sie werden zu Handlungen. Achte auf deine Handlungen - denn sie werden zu Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten - denn sie werden zu deinem Charakter. Achte auf deinen Charakter - denn er wird dein Schicksal.*

Karl Reimund Popper hat richtig gesehen, was die sogenannten Ideen der Sterblichen anrichten: *Lehrt uns nicht die Geschichte aller Revolutionen, dass der fanatische Glaube an eine ethische Idee diese Idee immer wieder in ihr Gegenteil verkehrt? ... Lehrt uns nicht die Geschichte, dass alle ethischen Ideen verderblich sind und die besten Ideen oft die verderblichsten? (159) Der marxistische Kommunismus ist nur das schrecklichste Beispiel eines solchen Versuches, den Himmel auf Erden zu verwirklichen: Es ist ein Experiment, von dem wir lernen, wie leicht die, die sich anmaßen, den Himmel auf Erden zu verwirklichen, die Hölle verwirklichen können.*

(Popper, Suche 159 und 240)

Die Schöpfung GOTTES ist eine geistige Ideenschöpfung, nur seine Ideen bewirken Gutes, weil sie Informationen über die WAHRHEIT sind. Die göttlichen Ideen informieren über den sonst unsichtbaren GOTT, GEIST, und bringen ihn, dessen Reich über die Erde ausgebreitet ist und in dem wir leben, wirken und unser Dasein haben, zum Ausdruck.

Die Gesamtidee wird »Bild und Gleichnis GOTTES« genannt oder, weil ihr alle Vollmacht gegeben ist (1Mos 1, 28) auch Christus (der zur Herrschaft Gesalbte).

### Das Brot des LEBENS

Lukas lässt in seinem Geburtsmythos<sup>6</sup> den Christus in Bethlehem zur Welt kommen. Bethlehem heißt »Haus des Brotes«. Im Johannes-Evangelium lehrt der Christus:

Müht euch nicht um vergängliche Nahrung,

sondern um Nahrung, die bleibt ins ewige LEBEN  
und die euch der Menschensohn<sup>7</sup> geben wird,  
denn er trägt das Siegel des Vaters. ...  
Mein Vater gibt euch das Brot vom Himmel,  
das wahre, denn das Brot GOTTES ist das,  
welches herabsteigt aus dem Himmel  
und der Welt das LEBEN gibt. ...  
Ich bin das Brot des LEBENS. ...  
Ich bin das lebendige Brot,  
das vom Himmel herabgestiegen ist. ...  
Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit.

Joh 6, 27 ff

Bei dem wiederholten »Ich« spricht aus Jesus der Christus.

Was ist das, das Brot des LEBENS? Ist es die Oblate, über die ein Priester der Kirche, ein sündiger Mensch, eine Formel gesprochen und sie damit in das Fleisch und Blut des am Kreuz geopferten Jesus verwandelt hat? Und kann uns dessen Verzehr das ewige LEBEN schenken? Oder ist mit den Worten des Christus etwas ganz anderes gemeint?

Im Dialog Phaidros lässt Platon in einem Gleichnis<sup>8</sup> die Seele des Menschen als einen geflügelten Wagen hinauf zu dem überirdischen Ort aufsteigen, wo sie die Urbilder, die Ideen oder unveränderlichen Konstanten des Seins schauen kann. Dies ist die Weide, auf der die Seele die ihr gebührende Nahrung findet. Wenn sie sich hier nährt und nicht von irdischer Scheinnahrung, wächst ihr Gefieder und sie bleibt unversehrt bis zum nächsten Aufstieg. Scheinnahrung aber ist, was die Sinne anbieten: Informationen, die sie vom Schattenspiel der platonischen Höhle gewinnen, einem Tanz der Illusionen, der im Buddhismus Maya<sup>9</sup> genannt wird.

Die synoptischen Evangelien schildern die Taufe von Jesus durch Johannes den Täufer. Jesus ließ sich wie so viele von Johannes taufen, obwohl ihm der Täufer gesagt hatte, dass er seiner Bußtaufe nicht bedürfe (Mt 3, 14).



Als Jesus aus dem Wasser aufs Trockene stieg, drückte ihm die Stimme aus dem Himmel ihr Siegel<sup>10</sup> auf: Er hatte seine göttliche Identität schon gefunden, er war der Vollendete, der Christus:

Wenn ihr euch erkennt,  
dann werdet ihr erkannt werden,  
und ihr werdet wissen,  
dass ihr die Söhne des lebendigen Vaters seid.

Log 3

Und sofort, nachdem er das göttliche Siegel erhalten hatte, wurde Jesus *vom GEIST in die Wüste geführt*, ins Reich des »Fürsten dieser Welt«, damit er sich in der Versuchung bewähre:

Selig der Mann, der in der Versuchung standhält,  
denn nach seiner Bewährung  
wird er die Krone des LEBENS empfangen.

Jak 1, 12

Er sollte versucht werden von der *alten Schlange, das ist der Verleumder und der Satan* (Off 20,2). Aus der Paradies-Parabel wissen wir, dass »Wüste« nichts anderes bedeutet als »diese Welt«: *Alles in der Welt, die Begierde des Fleisches, die Begierde der Augen und die Prahlerei des Lebens, stammt nicht vom Vater, sondern von der Welt. Die Welt und ihre Begierde vergeht, wer aber den Willen GOTTES tut, der bleibt in Ewigkeit* (1 Joh 2, 16 f).

Jesus fastete<sup>11</sup> 40 Tage lang: Er hielt sich an das Gebot des Vaters und rührte keine der Früchte vom »Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen« an. Nachdem er allen Verlockungen widerstanden hatte, *siehe, da traten Engel herzu und dienten ihm* (Mt 4, 11). Engel aber sind Informationen von GOTT, Ideen.

Es genügt offensichtlich nicht, als der Christus mit göttlicher Vollmacht ausgestattet zu sein, der Christus hat seine Sendung zu erfüllen:

Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, damit ich für die WAHRHEIT den Beweis liefere.

Joh 18, 37

Der Sohn GOTTES ist zu dem Zweck geoffenbart worden, dass er das Wirken des Diabolos zerstören soll.

1 Joh 3, 8

GOTT ist LEBEN, es gibt keinen Stillstand. Eine der Ideen von LEBEN ist Evolution, Entwicklung und Entfaltung: sich aus der Verwicklung in der Materie zu befreien und die wahre Identität entfalten.

Jesus muss dadurch, dass er in allem das Wirken des Schöpfers dartut, die ewige Vollkommenheit der Schöpfung beweisen und den »Fürsten dieser Welt« verbannen: *Wenn ich aber in GEIST, GOTT, die dämonischen Mächte austreibe, dann ist doch das Reich GOTTES schon bei euch angekommen* (Mt 12, 28).

Während der Versuchung hatte Jesus dem Verleumder geantwortet: *Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das vom Mund GOTTES ausgeht* (Mt 4, 4). Vom Mund GOTTES geht immer aus: *Es werde ..., es werde ...!* Und was da wurde und gut war, ist die Ideenschöpfung GOTTES. Der ganze Ausdruck GOTTES, sein vollkommenes Bild und Gleichnis, ist der Christus, der da sagt: *Ich bin das Brot des LEBENS. Wer zu mir kommt, wird nicht hungern ... wenn einer davon isst, wird er leben in Ewigkeit* (Joh 6, 35 und 51).

Bei der Speisung der 4000 standen 7 Brote und ein paar Fische zur Verfügung. 7 Brote: Die Ideen der 7 Schöpfungstage. Sie sind das Brot des LEBENS; denn Fische sind das große Symbol des 5. Schöpfungstags, LEBEN. 7 Körbe bleiben übrig: die vollkommene Versorgung durch die göttliche LIEBE. Bei der Speisung der 5000 (Mt 14, 19) stehen 5 Brote und 2 Fische zur Verfügung. Die 5 weist wieder auf LEBEN hin: unendliche Vermehrung. Die 2 Fische weisen hin auf den 2. und 5. Schöpfungstag: GEIST und LEBEN. LEBEN ist geistig. Die erforderliche Nahrung sind die geistigen Ideen. Übrig bleiben gleich 12 volle Körbe: 12 ist die universelle Zahl, in der Christus-

WISSENSCHAFT die absolute Demonstration: Es würde noch für die ganze Welt reichen; *denn es ist das Brot GOTTES, das heruntersteigt aus dem Himmel und der Welt das LEBEN gibt* (Joh 6, 33).

Die Evangelien berichten, dass Jesus seinen Schülern das Brot brach:

Und es geschah,  
nachdem er sich mit ihnen zu Tisch gesetzt hatte,  
dass er das Brot nahm, es segnete, es brach und ihnen gab.  
Da wurden ihre Augen geöffnet und sie erkannten ihn ...

Lk 24, 30 f

Dieses Brechen des Brotes ist sicherlich eine symbolische Handlung, und es wird wohl das »Brot des LEBENS« gewesen sein, das Jesus für seine Schüler in kleinere Stücke brach, damit sie seine Lehre Stück für Stück leichter verstehen konnten.

---

<sup>4</sup> Vgl. Benninger, Alternatives Christentum 54

<sup>5</sup> Lob bedeutet Zustimmung

<sup>6</sup> Vgl. Benninger, Befreit Kap. 4.6 Die Weihnachtsgeschichte des Lukas – Der Geburtsmythos des Christus

<sup>7</sup> Christus

<sup>8</sup> Vgl. Exkurs Platons Gleichnis vom Seelenwagen

<sup>9</sup> Vgl. Exkurs Maya

<sup>10</sup> Off 9, 4

<sup>11</sup> Vgl. Exkurs Fasten

## Kapitel 3

### Was bedeutet »Christus?«

**W**enn wir den Evangelien glauben, jedenfalls etwas völlig anderes als das, was die Kirchen lehren.

Christus ist nicht identisch mit Jesus, weder ein Synonym von ihm noch sein Beiname, wie die Namensnennung Jesus Christus nahelegen möchte. Die Bezeichnung Christus ist auch nicht auf Jesus beschränkt.

Christus heißt wörtlich: der Gesalbte. Dieser Titel ist nicht neu. Im ersten Buch Samuel salbt Samuel Saul zum König: *Da nahm Samuel den Krug mit Öl und goss es auf sein Haupt und küsste ihn und sprach: Siehe, der HERR hat dich zum Fürsten über sein Erbteil gesalbt* (1 Sam 10, 1; Luther 84). Diese Salbung hatte lange Vorbilder in Ägypten. Dort übertrug der Pharao einem seiner Vertrauensmänner durch Salbung die Generalvollmacht.

Paulus bevorzugt in seinen Lehrbriefen anstelle von »Jesus der Christus« die umgekehrte Wortordnung, nämlich »Christus Jesus« und damit meint er: »**Christus als Jesus**«, also der ewige, geistige Christus, wie er in der historischen Gestalt von Jesus aus Nazareth körperlich erfahren werden konnte (1 Joh 1, 1). Dieser Christus ist ja älter als Johannes der Täufer (Joh 1, 30), älter als Abraham (Joh 8, 58), er war vielmehr gegenwärtig *ehe die Welt war* (Joh 17, 5 und 24). Jesus, *geboren aus einer Frau* (Gal 4, 4), hat in den ersten drei Jahrzehnten seines Lebens die Vollendung dieses Christus erreicht, er hat ihn verwirklicht und ihn als die wahre und einzige Identität des Menschen anerkannt.

Über diesen Christus, der ewiges LEBEN bedeutet und der in der Gestalt des historischen Jesus sichtbar und greifbar war, weil er ihn vorbildhaft verwirklicht hat, schreibt der erste Johannesbrief: *Was von Anfang an da*

*war, was wir gehört, was wir mit unseren eigenen Augen gesehen, was wir betrachtet und was unsere Hände berührt haben vom LOGOS des LEBENS<sup>12</sup> - das LEBEN ist offenbart worden, wir haben es gesehen, wir bezeugen es und verkünden euch das ewige LEBEN, das beim Vater war und uns offenbart worden ist (1 Joh 1, 1 f).*

Christus heißt auf Deutsch »der Gesalbte«, er ist der Sohn oder der in „dieser Welt“ zum Ausdruck gebrachte *lebendige Vater* (Log 50). Christus, das »Bild und Gleichnis GOTTES«, ist *die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens* (Hebr 1, 3); denn **in ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig** (Kol 2, 9).

GOTT der Vater hat aber nicht zweierlei Kinder, ein unsterbliches und die sterblichen, sondern *für ihn sind alle am LEBEN* (Lk 20, 38). Darum fährt der Johannesbrief fort: *Und ihr habt die Salbung von dem Heiligen und wisst es alle. ... Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, die bleibt in euch* (1 Joh 2, 20 und 27).

Im dritten Kapitel versichert Johannes noch einmal: *Seht doch, was für eine Liebe uns der Vater erwiesen hat: Wir wurden »Kinder GOTTES« genannt, und wir sind es auch. Deswegen erkennt uns die Welt nicht an. Sie hat ja ihn nicht verstanden. Meine Lieben, schon jetzt sind wir Kinder GOTTES. Und doch hat sich das, was wir sein werden, noch nicht voll entfaltet. So viel jedoch wissen wir: Wenn unsere Identität zu Tage getreten ist, werden wir ihm qualitativ gleich sein, und wir werden ihn so sehen, wie er ist. Und jeder, der diese Aussichten hat, zu ihm zu gelangen, der macht sich genau so heilig, so wie GOTT heilig ist* (1 Joh 3, 1-3). Auch Paulus bekräftigt dies in seinem Brief an die Galater (Gal 3, 26 f). Zum Christus geworden bewies dies Jesus durch seine Wundertaten<sup>13</sup> und verhiess seinen Nachfolgern: *Wer an mich glaubt, der wird die Taten, die ich vollbringe, auch vollbringen, ja er wird noch größere vollbringen als sie, weil ich unterwegs zum Vater bin. Und alles, um was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er tun, damit*

*der Vater in seinem Sohn zum Ausdruck gebracht wird.* (Joh 14, 12 f). In den Evangelien fordert Jesus immer wieder dazu auf, ihm auf seinem Christus-Weg nachzufolgen<sup>14</sup>. Paulus bekennt sich dazu, diesem Ziele *nachzujagen* (z.B. Phil 3, 12). Der große christliche Lehrer Origenes<sup>15</sup> verkündete noch, dass es schon viele Christusse gegeben habe und noch geben werde, und er wurde auch dafür von der Kirche zum Ketzer erklärt.

Dein Reich komme!

Christus, die Ausstrahlung des ewigen Lichtes, ist schon ewig da, zeitlos wie der anfanglose GOTT<sup>16</sup>. Er ist der Mittler<sup>17</sup>, d.h. der Übersetzer, der GOTT, der *in unzugänglichem Licht wohnt* (1 Tim 6, 16), bei uns, die wir noch in „dieser Welt“ sind, zum Erstrahlen bringt und sein Wirken sichtbar werden lässt. Wie das für unsere Augen unsichtbare weiße Licht erst durch die Farben des Regenbogens sichtbar in Erscheinung tritt, so wird das Wirken GOTTES auf unserer Bewusstseinsbene erst durch den Christus erfahren. Jesus, zum Christus geworden, sagt von sich:

Mein Vater ist am Wirken bis zum heutigen Tag,  
und ich wirke auch. ...  
Was immer jener tut,  
das tut der Sohn in gleicher Weise.

Joh 5, 17 und 19

Wenn ich in GEIST, GOTT,  
die dämonischen Mächte austreibe,  
dann ist doch das Reich GOTTES  
schon bei euch da.

Mt 12, 28

Der »Sohn GOTTES« das sind wir, die wir die Botschaft hören, daran glauben (Lk 11, 28) und außer dem Christus nichts als unsere Identität gelten lassen. Wir leiten unseren Ursprung von GOTT her, der sich im Licht offenbart: *Wir*



*sind aus dem Licht gekommen, wir sind seine Söhne und wir sind die Auserwählten des lebendigen Vaters (aus: Log 50).*

Das Johannes-Evangelium lässt Jesus zu seinen Schülern sagen:

Es ist wirklich wahr: Wenn ihr den Vater  
um etwas bitten werdet, wird er es euch geben  
in meinem Namen.

Bisher habt ihr um nichts gebeten  
in meinem Namen.

Bittet, und ihr werdet es bekommen,  
damit eure Freude vollkommen ist.

Joh 16, 23 f

Was heißt das, *in meinem Namen*, das hier nachdrücklich betont wird?

Dieser Name ist »Christus«. Christus ist der »Mensch«, der am sechsten Schöpfungstag geschaffen wird, er ist das »Abbild und Gleichnis GOTTES«, der »Sohn«, der die gleichen Gene hat wie der Vater. GOTT hat nur diesen Menschen allein geschaffen, einen anderen gibt es nicht. Wenn Jesus im Johannes-Evangelium von seinem »Ich« spricht, meint er damit immer den Christus, den er als seine einzige Identität für sich gelten lässt.

Wie Jesus dürfen auch wir den Christus für uns in Anspruch nehmen und in diesem Namen mit unserer Bitte vor GOTT kommen: *Dies ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben: Wenn wir um etwas bitten, was seinem Willen entspricht, dann hört er uns. Und wenn wir wissen, dass er hört, worum wir auch bitten, wissen wir, dass wir das Erbetene **haben**, um das wir ihn gebeten haben (1 Joh 5, 14 f). Darum sage ich euch: Alles was ihr betet und bittet, glaubt, dass ihr es empfangen **habt**, so wird es euch zuteil werden (Mk 11, 24).* Durch die Allgegenwart des Reiches GOTTES ist ja alles bereits da, uns müssen nur die Augen dafür aufgehen, wie es im Johannes-Evangelium (4, 35 f) heißt. Es gibt nur GOTT und seine vollkommene Offenbarwerdung – alles andere ist vergängliche Illusion, ein Weltbild, das sich selbst zerstört.

Vater, die Zeit ist gekommen:  
Lass deinen Sohn offenbar werden,  
damit du durch deinen Sohn offenbar wirst.  
Joh 17, 1

---

<sup>12</sup> Vgl. Joh 1, 4

<sup>13</sup> Vgl. Zeichen und Wunder, in: Benninger, Befreit 202 ff

<sup>14</sup> Mt 4, 19; Mt 19, 21; Mk 2, 14; Lk 9, 59; Joh 1, 43 u.a.O.

<sup>15</sup> Vgl. Exkurs Origenes

<sup>16</sup> Hebr 13, 8

<sup>17</sup> Gal 3, 19; 1 Tim 2, 5; Hebr 8, 6. 9, 15. 12, 24

## Kapitel 4

Das wissende Selbst ist nicht geboren, es stirbt nicht.

Es ist aus nichts entsprungen.

Ohne Geburt, ewig immerwährend und alt,

wird es nicht umgebracht,

wenn der Körper umgebracht wird.

Katha-Upanishad 2. 18

Wach auf, der du schläfst,

und steh auf von den Toten,

dann wird dir Christus aufleuchten.

Epheser 5, 14

Ihr werdet die WAHRHEIT erkennen,

und die WAHRHEIT wird euch frei machen.

Johannes 8, 32

### Das wahre Selbst des Menschen

**A**ls Jesus der Christus bei seinem Verhör vor Pilatus erklärt hatte, dass er in die Welt gekommen sei, um für die WAHRHEIT den Beweis zu liefern, antwortete ihm Pilatus: *Was ist schon Wahrheit?* Wir dürfen davon ausgehen, dass dies eher eine rhetorische und spöttische Frage war. Denn er wartete nicht auf eine Antwort, sondern stand auf, verließ den Saal, ging hinaus und erklärte seinen Anklägern, dass er ihn für harmlos hielt.

Der sechste Schöpfungstag lehrt, dass der Mensch das Bild und Gleichnis GOTTES ist, der Sohn und mit der Herrschaft über die gesamte Ideenschöpfung Beauftragte, der Gesalbte also, der Christus. Und er wird vom Schöpfer mit dem Prädikat *sehr gut* versehen.

Jesus von Nazareth hat, indem er sich zum Christus machte, die Wahrheit des sechsten Schöpfungstages bewiesen. Der Christus ist das Bild und Gleichnis GOTTES, durch ihn wird das Wirken GOTTES in dieser Welt erfahren: *Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen* (Joh 14, 9) und: *Ich und der Vater bilden eine Einheit* (Joh 10, 30). Und zum Beweis, dass jeder das vollkommene Bild und Gleichnis GOTTES ist, hat er allen Kranken, die sich an ihn wandten, die Gesundheit wiederhergestellt.

Was ist die Wahrheit über den Menschen, die Jesus der Christus durch seine »Frohe Botschaft« verkündet und durch seine Zeichen (Wunder) beweist? Jesus begann seine Lehrtätigkeit mit dem Aufruf zum Sinneswandel: Die Identität des Menschen, sein wahres, unverlierbares und ewiges Selbst besteht im vollkommenen »Bild und Gleichnis GOTTES«.

Das Ego ist eine Projektion der sterblichen Psyche, des Fürsten dieser Welt. Sie ist der Diabolos, der Verleumder unsres wahren Selbst, *ein Mörder vom Ursprung her. In der WAHRHEIT hat er keinen Bestand, weil keine Wahrheit in ihm ist. Immer wenn er der Lüge das Wort redet, spricht er von seinen eigenen Eigenschaften; denn er ist ein Lügner und Vater eines Lügners* (Joh 8, 44): Die Psyche setzte eine Lüge in die Welt, und diese Lüge ist das materielle Ego des Menschen, und dieses Ego ist wieder eine Lüge über das wahre Selbst des Menschen als Bild und Gleichnis GOTTES. Das wahre Selbst des Menschen ist ewig wie GOTT, das Ego aber ist wie seine materielle Schöpfung zum Tode verurteilt.

*In der WAHRHEIT hat er keinen Bestand:* Die Projektion der Psyche ist ein Schattenspiel und hat nur in der Finsternis der Höhle Bestand, solange bis das Christus-Bewusstsein als Licht in die mentale Finsternis einfällt (Mt 4, 16): *Das Licht erleuchtet in der Finsternis, und die Finsternis kann es nicht überwältigen* (Joh 1, 5).

Jesus betont immer wieder: *Nennt auf der Erde niemanden euren Vater, denn nur einer ist euer Vater: der himmlische* (Mt 23, 9). Dieser Vater aber ist GEIST.